Modellregion Wümme

EG-WASSERRAHMENRICHTLINIE

Natürlicher Rückhalt für den Grasfrosch

Der Grasfrosch – Frühjahrsrufer in der Wümmeaue

Im zeitigen Frühjahr, manchmal schon in den ersten Märztagen, ist an vielen Gewässern das dumpfe, relativ leise Knurren des Grasfrosches zu vernehmen. Der recht plumpe, bis 10 cm große Froschlurch gibt sein kurzes und eher unscheinbares Konzert. Er trifft als eines der ersten Amphibien neben den Erdkröten am Gewässer ein und ist eine der noch häufigeren Amphibienarten in unserer vom Menschen stark geprägten Landschaft.

Auf dem Weg ins Laichgewässer lassen sich viele der Männchen vom etwas größeren Weibchen „huckepack“ tragen, um zeitgleich mit ihnen am Ziel einzutreffen und damit ihre Teilnahme am Fortpflanzungsgeschehen nicht zu verpassen.

Ein Weibchen legt zwischen 1000 und 2500 Eier. Diese werden meist in einem einzigen Laichballen ins seichte Wasser abgegeben. In intakten Lebensräumen liegen dann zahlreiche Ballen mehrerer Weibchen beisammen und bilden einen großen Laichteppich.

Der Grasfrosch – seit 1998 auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten in der Kategorie „Vorwarnliste“

Vielgestaltige Lebensräume für den Grasfrosch

Der Grasfrosch nutzt im Laufe des Jahres verschiedene Lebensräume. Als Laichgewässer werden Weiher und Tümpel mit ausgedehnten Flachwasserbereichen sowie sehr langsam fließende Bäche und Gräben bevorzugt. Alle Laichgewässer müssen im Frühjahr wasserführend sein. Der Grasfrosch ist überwiegend ortstreu, d. h. er findet sich zum Laichen immer wieder an seinem Geburtsgewässer ein.

Nach dem Laichen sucht der Grasfrosch strukturreiche, den Laichgewässern nahe Lebensräume auf. In der Wümmeniederung werden Ufersäume, Bruch- und Auwälder, nicht entwässerte Niedermoore sowie schonend bewirtschaftetes Grünland als Sommerlebensraum besonders gerne angenommen. Hier finden auch zahlreiche andere bedrohte Arten ausgezeichnete Nahrungs- und Fortpflanzungsbiotope.

Ab Herbst zieht der Grasfrosch sich in seinen Winterlebensraum am Rande seines Sommerbiotops zurück. Dort überwintert er im Schutze von Gehölzen, in Erdlöchern oder ähnlichen frostfreien Unterschlüpfen – und manchmal auch unter Wasser.

Das Leben eines Grasfrosches birgt viele Gefahren

Trotz der hohen Zahl an Eiern, die ein Grasfrosch im Frühjahr ablegt, erreichen nur wenige von ihnen ein fortpflanzungsfähiges Alter. Zahlreiche Gefahren erwarten den Frosch, ehe er zum ersten Mal das Wasser verlässt. Neben seinen natürlichen Feinden im Teich und auf den Wiesen setzt ihm auch der Mensch zu.

Naturnahe Wiesen und Feuchtlandschaft an der Wümme – Lebensraum und Kinderstube von Grasfrosch & Co.

Durch Entwässerung, Grundwasserabsenkung und Flussbegradigung gingen in der Vergangenheit viele wassergeprägte Lebensräume verloren; zudem trockneten Tümpel aus, noch bevor die Frösche ihr Laichgewässer verlassen konnten. Ferner wurden viele Kleingewässer mit Erde, Müll und Bauschutt verfüllt und gingen als Laichgewässer verloren. Wo die Gewässer erhalten blieben, ist ihre Wasserqualität stellenweise durch Eintrag von Nährstoffen beeinträchtigt. Auch der punktuelle Eintrag von Schadstoffen kann Lebensräume schädigen.

Weitere Verluste beim Grasfroschbestand brachte der Einsatz modernen landwirtschaftlichen Mähgeräts und die Beseitigung von Randstreifen und Gehölzbeständen.

Natürlicher Rückhalt – für eine artenreiche Landschaft

Naturnahe Feuchtgebiete speichern Niederschlagswasser wie ein Schwamm. Dadurch wirken sie bei Hochwasser als Puffer indem sie den Abfluss verlangsamen. Dieser natürliche Rückhalt trägt wesentlich zum „guten ökologischen Zustand“ der Gewässer bei, wie ihn die EG Wasserrahmenrichtlinie fordert. Als typischer Bewohner naturnaher Feuchtgebiete zeigt uns der Grasfrosch, wie wichtig der Wasserrückhalt und das naturnahe Abflussverhalten der Gewässer für diese Lebensräume sind. Außerdem stellt der Grasfrosch eine wichtige Nahrungsgrundlage für andere Tierarten dar, wie zum Beispiel den im Wümmegebiet selten gewordenen Weißstorch.

Es gibt viele Wege zum Schutz des Grasfrosches und seiner Lebensräume

- **Erhalt, Renaturierung und Neuanlage** von Kleingewässern und feuchten Bodensenken
- **Schutz und Wiedervernässung** naturnaher Rückhalteräume, wie Feuchtwiesen, Bruch- und Auwälder, Niedermoore sowie Ufersäume
- **Sicherstellung** einer ganzjährig ausreichenden Wasserführung bei Teichen und Tümpeln
- **Rückbau von Dränagen** in landwirtschaftlichen Flächen
- **„Froschfreundliche“ Gewässerunterhaltung**, zum Beispiel Einführung amphibienschonender Mahdmethoden und Wahl des „richtigen Zeitpunktes“, also nicht während der Winterruhe des Grasfrosches
- **Verbesserung der Wasserqualität** durch Minderung diffuser Einträge aus der Landnutzung
- **Keine Bebauung** von grundwassernahen Landschaften
- **Verhinderung der Zerschneidung von Lebensräumen** durch Straßenbau zum Schutze wandernder Tierarten – nicht nur des Grasfrosches.

Fotos: Heiko Bellmann, NABU Rotenburg, Horst Schütze, Raimund Kesel | **Illustrationen:** Dana Pfützenreuter, Ina Frey, fischhase

Informationsreihe zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in der Modellregion Wümme

Seit 2000 bestimmt die Wasserrahmenrichtlinie der EG maßgeblich den Umgang mit Wasser: Flüsse, Bäche, Seen und Gräben sollen bis 2015 in einen guten ökologischen Zustand gebracht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir auch intakte Auenlandschaften und Feuchtgebiete mit einem naturnahen Wasserhaushalt. Die vorliegende Informationsreihe zeigt, wo gehandelt werden muss, um diese Ziele zu erreichen. Weitere Informationen: www.wasserblick.net | www.wrrl-info.de

Bearbeitung: Sarina Pils (NABU Rotenburg)
Der NABU Rotenburg setzt sich u. a. für den Grasfrosch und andere Amphibienlebensräume ein. Unter dem Motto „Nur was man kennt, kann man schützen“ führt der NABU Rotenburg zahlreiche Exkursionen, Seminare und Vorträge durch. Mit verschiedenen Umweltbildungsprojekten an Schulen trägt der NABU zu einem frühen Verständnis ökologischer Zusammenhänge bei.

Möchten Sie mehr wissen?

Weitere Informationen über die Bedeutung des natürlichen Rückhalts von Wasser und den Schutz von Amphibien erhalten Sie bei: **www.nabu-rotenburg.de**

Sarina Pils
Tel.: (0 42 63) 41 85
s.pils@nabu-rotenburg.de
info@nabu-rotenburg.de

Herausgeber:
AG Unterhaltungsverbände im Bearbeitungsgebiet 24 Wümme und **NLWKN Verden**

Mit finanzieller Unterstützung durch das **Niedersächsische Umweltministerium**

Grafik & Layout: *fischhase*® Information und Gestaltung
1. Auflage 2007 (3000 Stück)
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier